

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 4 (1895)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:

Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 2.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland,
Oesterreich und Italien:
Bei der Post abonnirt:
Fr. 6.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Inserate:

20 Cts per 1 spaltige Petit-
zeile oder deren Raum
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder
besahen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 2.— pour 6 mois.
Pour l'Étranger:
Envol sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 6.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annouces:

20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

4. Jahrgang 4^{me} ANNEE

Organ und Eigentum

Organe et Propriété

des
Schweizer Hotelier-Vereins.

de la
Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegraph-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse telegraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Zur Regelung des Arbeitsnachweises durch den Bund.

Die gesetzgebenden Räte haben im Juni vorigen Jahres aus Anlass der Verhandlungen über das „Recht auf Arbeit“ folgendes Postulat beschlossen:

„Der Bundesrat wird eingeladen, zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten, ob und eventuell in welcher Weise eine Mitwirkung des Bundes bei Institutionen für öffentlichen Arbeitsnachweis und für Schutz gegen die Folgen unverschuldeter Arbeitslosigkeit möglich und gerechtfertigt sei.“

Ausserdem hat der Nationalrat am 9. Juni 1894 dem Bundesrat eine Eingabe der Union Helvetia (Verein schweiz. Hotelangestellter) zum Bericht überwiesen, welche folgendes Begehren enthält:

„Es soll eine eidgenössische Verordnung erlassen werden, welche:

1. sämtliche Bureaux, die die Stellenvermittlung erwerbsmässig betreiben, unter Aufsicht und Kontrolle der zuständigen Polizeibehörde stellt. Diese Bureaux haben Statut und Tarif dem Bundesrate, bezw. der Regierung zur Genehmigung vorzulegen.
2. Als Basis der zu berechnenden Taxen und Einschreibgebühren dient eine in der zu erlassenden Verordnung aufgestellte Formel.
3. Jedes Bureau hat gegen eine festzusetzende Gebühr ein Patent zu lösen; ausgenommen sind diejenigen Bureaux, die unentgeltlich placieren.
4. Die Placierungstaxe soll zu einer Hälfte vom Placierten und zur andern vom Engagierenden getragen werden.
5. Zuwiderhandlungen (Mehrforderungen etc.) gegen diese Vorschriften haben eine Geldbusse, im Wiederholungsfalle Patententzug zur Folge.“

Der schweizerische Handels- und Industrie-Verein bringt diese beiden Anträge zur Berichterstattung vor seine Sektionen und fügt in Bezug auf den Arbeitsnachweis noch einige wesentliche Punkte bei, nämlich:

- a) „Bestand, Organisation, Leistungen und Erfahrungen der in der Schweiz bestehenden Institutionen für öffentlichen Arbeitsnachweis.
- b) Ist eine Beteiligung des Bundes an den genannten bestehenden oder noch zu gründenden Einrichtungen wünschenswert oder notwendig, in welcher Form und unter welchen Bedingungen?
- c) Massnahmen betreffend gegenseitige Unterstützung der Stellen für öffentlichen Arbeitsnachweis, betreffend allfällige Centralisation des letztern.
- d) Sind Organisationen für Arbeitsnachweis den Gemeinden und Kantonen oder dem Bund zu überlassen?

Der Schweizer Hotelier-Verein, als Sektion des Schweizer, Handels- und Industrie-Vereins, hat auf die an ihm gestellte diesbezügliche Frage geantwortet: „Wir halten die Begehren der „Union Helvetia“ für gerechtfertigt und unterstützen dieselben aufs Beste.“

Wir, von unserm persönlichen Standpunkte aus, sind ebenfalls sehr für eine Regelung des Placierungswesens von Staats wegen eingenommen und anerkennen im Prinzip voll und ganz das Bestreben, das der Petition der „Union Helvetia“ an den Bund zu Grunde liegt, wir können uns aber im Einzelnen für eine Lösung der Frage im Sinne dieser Petition nicht sehr begeistern, weil eine rationelle Abhilfe derjenigen Uebelstände, die zu den Begehren Veranlassung gegeben haben, dadurch nicht geschaffen würde. Dieses Begehren allein würde vom Bund ohne Zweifel an die Kantone verwiesen und was damit dann gewonnen würde, beweisen die 22 kantonalen Wirtschaftsgesetze unter deren Verschiedenartigkeit bezüglich der Beurteilung des Wirtschaftswesens die Wirte in bereits allen Kantonen zu leiden haben.

Unseres Wissens bestehen in 12 Kantonen regierungsräthliche Verordnungen über Arbeitsnachweis und Tarife bereits in Kraft, was die „Union Helvetia“ verlangt, wäre demnach nur ein Gesuch an den Bund, er möge die übrigen 10 Kantone veranlassen, ebenfalls solche Verordnungen zu erlassen; das „Wie“ der Ausführung bliebe dann wahrscheinlich denselben überlassen und deshalb finden wir das Begehren der „Union Helvetia“ zu bescheiden und zu wenig zweckentsprechend.

Nun wird aber der Umstand, dass die gesetzgebenden Räte aus Anlass der Verhandlungen über das „Recht auf Arbeit“ dieses Postulat ebenfalls aufgestellt haben und zwar in etwas weiteren Rahmen, dazu beitragen, dass die Frage möglicherweise doch so gelöst wird, wie wir sie als rationell gelöst betrachten würden, d. h. praktisch, nicht nur theoretisch. Vollends finden sich die bestehenden Lücken im Begehren der „Union Helvetia“ ausgefüllt durch die Ergänzungs- und Vervollständigungsanträge des Vororts des Schweizer, Handels- und Industrie-Vereins, deren Tendenz dahin geht, den Arbeitsnachweis zu centralisieren, dem Bund zu überbinden, der dann von sich aus die Placierungsbureaux als staatliche Institute kreiert. Es ist diese Frage so sehr mit derjenigen der Versicherung der unverschuldeten Arbeitslosigkeit verbunden, dass diese schwerlich ohne die erstere wird gelöst werden können oder doch zum mindesten die Ausführung der Arbeitslosenversicherung bedeutend erleichtert würde. In wie weit dabei die Placierungsbureaux der Fachvereine in Betracht kämen, können wir nicht voraussagen, aber setzen wir den Fall, dass diese dann ebenfalls aufgehoben würden, so wäre unseres Erachtens die Frage nur um so vollständiger und praktischer gelöst.

Seit die Fachvereine, wir sprechen nur von denjenigen des Hotelgewerbes, ihre eigenen Bureaux haben, sind diese ohne Unterbruch immer nur die Quelle unliebsamer Erfahrungen gewesen, Einrichtungen, die grosse finanzielle Opfer erforderten und deren Erfolg, wenigstens bis heute, nicht im richtigen Verhältnis zu den Opfern an Geld, Mühe und Arbeit steht. Wir wollen gerne zugeben, dass bis zur Stunde der Himmelssturz der Entwicklung benannter Bureaux bei den unzähligen spekulativen Privatbureaux zu suchen war, wie kommt es aber, dass trotz der unentgeltlichen Placierung seitens der Vereinsbureaux die Privatbureaux immer noch einen grösseren Zulauf, sowohl von Arbeitgebern wie Arbeitnehmern aufweisen? Die Antwort liegt sehr nahe: Die „Crème“ der Angestellten braucht nur selten die Vermittlung der Bureaux in Anspruch zu nehmen, ein weiterer Teil derselben und namentlich solche, die über Baarmittel verfügen, wenden sich mit Vorliebe an die Privatbureaux, wo sie durch ihr „schneidiges“, mit Fünffivren rasselndes Auftreten ein „Recht“ auf eine gute Stelle erlangen und dem Placieur gegenüber ungemeines „Vertrauen“ erwecken. Dann kommt der grosse Haufe, die Nomaden, der erschüttert sich über alle Bureaux zugleich, stellt sich jeden Frühling und jeden Herbst wieder ein; wenn nun auch 50% davon noch leicht unterzubringen sind, weil sie immerhin noch zu den guten Angestellten gezählt werden dürfen, der Rest aber ist und bleibt die Plage der Bureaux und zwar hauptsächlich der Vereinsbureaux, weil die andern Mittel und Wege finden, sie vorher abzuschütteln, die Vereinsbureaux aber selbst bei strenger Handhabung des Reglements dies nicht können. Man mag uns hier vorwerfen, dass wir etwas zu offen sprechen und dadurch die Vereinsbureaux diskreditieren, sei dem so, aber wir finden es zweckmässiger, mit der Wahrheit nicht hinter dem Berge zu halten, wenn es sich um ernstliche Reformen im Placierungswesen handelt.

Schon in unserem Jahresbericht von 1894 legten wir diese Thatsachen ungeschönt dar und die beiden in der Schweiz existierenden Angestelltenvereine

mussten in ihren Fachblättern bekennen, dass ihre Placierungsbureaux an demselben Uebel kranken.

Wir haben nun bald 7 Jahre lang Gelegenheit gehabt, die Entwicklung der Vereinsbureaux und gleichzeitig auch diejenige des Hotelangestelltenstandes zu verfolgen, jedoch nicht ohne die Ueberzeugung in uns aufzunehmen, dass ein Vereinsbureau auch unter verbessertem Regime stets das „Schmerzkind“ der betreffenden Vereinigung bleiben wird. Wir sind aber auch zu der Ueberzeugung gelangt, dass der Hotelangestelltenstand im Allgemeinen sich in den letzten Jahren vielleicht zu seinen Gunsten, aber ganz entschieden nicht zu Gunsten der Arbeitgeber verändert hat: Empfindlich bis zum Excess; das geringste nicht seinem Willen oder Geschmack angepasste Vorkommnis genügt ihm, seinen Platz zu quittieren. Eine ihm zugemutete Arbeit, die nicht ganz genau in den engen Rahmen seiner Thätigkeit passt, macht ihn unwirsch; eine zu schnell durchlaufene Carriere macht ihn protzig. Kurzum, die Beständigkeit, das zielbewusste Streben, worin sich ja die in gewissen Kreisen vielgerühmte Bildung und das Standesbewusstsein am besten widerspiegeln würden, ist ihm abhand gekommen; jedoch auch hier: Keine Regel ohne Ausnahmen.

Wir sind zwar etwas von unserem eigentlichen Thema abgekommen, thaten dies aber absichtlich, um unsern Wunsch zu begründen, es möchte der Bund bei allfälliger Gründung von staatlichen Arbeitsnachweisbureaux den Vereinsbureaux ihre Last abnehmen. Was diese leisten, kann der Staat auch leisten, denn heutzutage, wo die Zeugnisse keine so grosse Rolle mehr spielen, resp. wo man ihnen keinen so grossen Wert mehr beimisst und auch nicht mehr beimessen kann, wo die Informationen und Referenzen den Ausschlag geben, bedarf es auch keiner so gründlichen Fachkenntnis mehr für den Placieur, wie früher.

Aus allen diesen Gründen gefällt uns die Anregung des Schweiz. Handels- und Industrievereins am besten, die da lautet:

Staatliche Centralisation des Arbeitsnachweises.

Das „Souvenir-Reisehandbuch“ und der „Norddeutsche Lloyd“.

In Bezug auf das in der Nummer vom 23. März besprochene Reisehandbuch, welches die Verlagsfirma C. Reichmann & Cantor in Berlin unter der Flagge des Norddeutschen Lloyd herauszugeben beabsichtigt, erhalten wir von der Direktion des „Lloyd“ durch deren Vertreter, Herrn Weiss in Zürich, ein Schreiben folgenden Inhalts:

„Einen von genannter Firma in engl. Sprache herauszugebenden elegant ausgestatteten, nach Art des „Bäderer“ eingerichteten, aber mit Annoncen versehenen „Führer durch Europa“, der mit Beginn des Jahres 1896 erscheinen soll und unentgeltlich in der erforderlichen Auflage geliefert werden wird, werden wir nicht allein an Bord unserer von Amerika kommenden Dampfer auslegen, sondern an jeden Cajütspassagier gratis verabfolgen lassen, welchen damit, weil das Buch natürlich auch das Nöthige über unser Institut enthält, ein Andenken an den Norddeutschen Lloyd geschenkt wird. Der Norddeutsche Lloyd als solcher hat ausser dieser Reklame selbst von der Sache nichts. Dass wir aber dieser Erlaubnis der Verteilung an die Vergütung eines grösseren Betrages an die von uns ins Leben gerufenen Wohlthätigkeits-Anstalten der Seemannskasse und der Witwen-, und Waisen-Pensions-Kasse zu Gunsten der Hinterbliebenen unserer Seeleute geknüpft haben, kann uns Niemand verdenken, selbst die Inserenten nicht, deren Ausgaben für etwaige Inserate, zu deren Aufgabe doch Niemand gezwungen wird, sich durch jene Vergütung der Verlagsfirma wohl kaum um einige Centimes erhöhen dürften. Im Uebrigen aber bemerken, dass wir mit der Herausgabe des „Führers“ selbst nichts zu thun haben, auch für die Ausführung etwaiger Insertionsverträge keinerlei Verpflichtungen übernehmen.“

sig. Norddeutscher Lloyd
Abteilung Passage
Führmann.

Es bestätigt also dieses Schreiben unsere früher gemachten Bemerkungen. Red.

Verkehrsverein Basel.

Dem Jahresbericht, umfassend den Zeitraum vom 1. Oktober 1893 bis 30. September 1894 entnehmen wir: In 16 Vorstandssitzungen wurden 97 Traktanden erledigt. Der Besuch des Verkehrsbureaus nimmt immer mehr zu und es müssen da alle möglichen Fragen beantwortet und Auskünfte erteilt werden. Es fanden sich im Berichtsjahre 3760 Personen auf dem Bureau ein; von diesen waren 2191 Basler, 371 übrige Schweizer, 703 Deutsche, 204 Franzosen, 173 Engländer, 30 Italiener und 88 Angehörige anderer Staaten. Neben 1483 Anfragen, welche speziell Reiseangelegenheiten betrafen, kam das Bureau auch sehr oft in die Lage, das Publikum über hiesige ökonomische Verhältnisse, über Steuer- und Schulwesen, über industrielle und kommerzielle Verhältnisse etc. zu belehren. Rundreisebillets wurden 253 zusammengestellt. Auch die Korrespondenz beschäftigte das Personal in üblichem Masse; es wurden im Ganzen 1073 Briefe empfangen. Durch das Verkehrsbureau wurden 55 Reise-Unfall-Versicherungsverträge von 1,097,000 Fr., wofür Prämien im Betrag von 252 Fr. 90 Cts. bezahlt wurden. Sehr lebhaft empfindet das reisende Publikum eine Reihe von Verkehrsvereinfachungen, wie z. B. die Schaffung von auf verschiedenen Bahnen zugleich geltenden Retour- oder Rundreisebillets.

Die Abgabe von ausländischen Briefmarken auf dem Verkehrsbureau nimmt von Jahr zu Jahr grössere Dimensionen an, wurden doch im letzten Jahre für 8220 Fr. 70 (1893: 5300 Fr.) Marken der möglichen europäischen und überseeischen Länder abgegeben. Was die Fremdenfrequenz in unserer Stadt anbelangt, so betrug im Berichtsjahre die Zahl der in hiesigen Gasthöfen übernachteten Fremden 150,101, im Vorjahre 146,879, so dass sich auch hier wieder eine Zunahme konstatieren lässt.

Als weitere Bestrebungen die vom Verkehrsverein angebahnt und zum Teil auch schon durchgeführt worden sind nennen wir: Reformen auf den hiesigen Bahnhöfen, Verbesserungen in der Tram-Verbindung Basel-St. Ludwig, Anbringung von Plakat- und Orientierungstafeln, Verteilung von Führern bei Anlässen von Festlichkeiten. Als eine Hauptleistung des Verkehrsvereins im abgelaufenen Jahre muss die Herausgabe des Schulprospektes angesehen werden, welche Publikation dem Vorstände eine ganze Reihe sehr erfreulicher Anerkennungen eingetragen hat. Der Prospekt ist in 5000 Exemplaren gedruckt worden; die Verteilung an solche, bei denen ein Interesse hiefür vorausgesetzt wird, geht ziemlich rasch vorwärts.

Als nächste grössere Aufgabe steht die Fertigstellung des Wanderbildes für Basel bevor.

Die Jahresrechnung weist an Einnahmen 16,370 Fr. 72 Cts. auf; nach Abzug der Ausgaben verbleibt ein Aktivsaldo von 5302 Fr. 40.



Schöllenenbahn. Der Bundesrat beantragt den eidgen. Räten, Herrn J. Glaser, Ingenieur in Bern, zuhanden einer zu bildenden Aktiengesellschaft die Konzession für den Bau und Betrieb einer elektrischen Eisenbahn von Göschenen nach Andermatt zu erteilen.

Chur. Zur Besprechung der Graubündner Eisenbahnangelegenheiten fand hier auf Initiative des Hrn. Guyer-Zeller eine Konferenz statt. Dabei wurde die Erstellung einer Normalpurbahn Chur-Thusis an geregt mit Falllassen des bereits in Angriff genommenen Schmalspurbahnprojektes Landquart-Thusis. Eine Kommission wurde beauftragt, diesbezügliche Unterhandlungen mit der Eisenbahnbank in Basel anzuknüpfen.

Bahn Chur-Thusis. Die Konferenz zwischen Herrn Guyer-Zeller und Vertretern der Eisenbahnbank hatte ein negatives Resultat, weil Herr Guyer sowohl die verlangte materielle Mitwirkung der beiden Bahngesellschaften Vereinigte Schweizerbahnen und Nordostbahn bei Finanzierung der Normalbahn von Chur nach Thusis, als die Beteiligung dieser Gesellschaften an einer anzustrebenden Albulabahn definitiv ablehnt.

Tessin. Die Eröffnung der Saison 1895 der Monte Generoso-Bahn ist auf 7. April festgesetzt. Im Verkehr derselben gelangen folgende Neuerungen zur Einführung: 1. Die Taxe des eintägigen Sonntagsbilletes Capolago-Generoso-Kulm und retour ist auf 5 Fr. reduziert. 2. Die Taxen für Gesellschafts- und Schulbillets sind ebenfalls bedeutend reduziert. 3. Es ist ein kombiniertes Billet zu reduziertem Preise für Bahn und Hotel Generoso-Kulm geschaffen worden: Berg- und Thalfahrt, Table d'hôte im Hotel Generoso-Kulm, Logis (Bedienung und Licht inbegriffen) und Frühstück 18 Fr. Dies Billet wird in den beiden Stationen und Capolago ausgegeben.

Briefsendungen nach New-York. Laut einer Mitteilung der englischen Postverwaltung müssen die jetzt jeweils am Freitag abend von Basel abgefertigten Briefsendungen schon Freitag morgens zur Abendung gelangen, um den Schiffsabgang in Queens-town zu erreichen. Briefschaften nach Nord-Amerika, welche mit diesem Schiffsabgang zur Beförderung ge-

langen, müssen infolge dessen bis spätestens Freitag morgens 8 Uhr 45 beim Hauptpostbureau, bezw. 10 Uhr vormittags beim Filialpostbureau I (S. C. B.) Basel aufgegeben werden. Eine diesbezügliche Verfügung der Oberpostdirection folgt.

Egypten. Das Land der Pyramiden soll nun auch eine elektrische Bahn erhalten, die also den dort als hauptsächlichstes Verkehrsmittel benutzten Eseln und Kameelen Konkurrenz machen will. Kairo soll in nächster Zeit mit elektrischer Strassenbahn versehen werden, die im Anschluss weiter bis zu den etwa 13 Kilometer davon abliegenden Pyramiden führen wird. Jeder, der Egypten besuchte und also auch ein Lied von den Prellereien der dortigen Führer und Eselstreiber zu singen weiss, wird verstehen, welche Wohlthat diese zeitgemässe Neuerung für den dortigen Fremdenverkehr zu bedeuten hat.

Pilatus-Bahn. Die Betriebseröffnung dieser Bahn findet Donnerstag den 11. April statt. Bis zur Eröffnung der Strecke Aemsingen-Pilatuskulm verkehrt — sofern es die Witterungsverhältnisse gestatten — täglich ein Extrazug Alpach-Stad-Aemsingen und zurück mit beidseitig direktem Anschluss an die Dampfschiff- und Brünigbahnkurse. Fahrordnung: Alpach-Stad-Pil.-Bahn ab 11.30. Aemsingen (Mittelstat.) an 12.15; Aemsingen ab 2.45. Alpach-Stad an 3.30. Fahrpreise: Bergfahrt 5 Fr., Thalfahrt 3 Fr., Berg- und Thalfahrt 8 Fr. Die Billet-Ausgabe erfolgt nur auf Station Alpach-Stad der Pilatus-Bahn. In Aemsingen ist eine Aepplerwirtschaft eröffnet.

Jungfraubahn. Die Ausführung des Projektes einer Jungfraubahn ist laut „Oberland“ wieder einen Schritt näher gerückt, indem die bezüglichen Pläne zu den Wasserwerkenanlagen auf der Gemeindegemeinschaft Lauterbrunnen öffentlich aufgelegt sind. Wie aus einer speziellen Beschreibung zu ersehen ist, soll zum Zwecke des elektrischen Betriebes der Bahn die Wasserkraft der weissen Lutschine verwendet werden. Die Wassermenge, welche entnommen werden kann, beträgt in gewöhnlichen Zeiten 5000 Liter per Sekunde. Da in den Sommermonaten die Wassermenge der Lutschine 10—15 Kubikmeter per Sekunde führt, so ist somit ein Wassermangel nicht zu befürchten.

Bundesversammlung. Witz empfiehlt die Konzessionserteilung für die Zahnradbahn Treib-Seelberg-Beckenried (statt Altdorf). Lusser bekämpft dies. Mit 23 gegen 6 Stimmen erhält Altdorf den Vorzug. Die Uebertragung der Konzession für Landquart-Davos, Landquart-Chur, Chur-Thusis an die rätschen Bahnen wird genehmigt, mit Festsetzung des Sitzes der letzteren in Chur (statt Landquart). Nach Antrag Schoch wird die Konzession für die Schöllenenbahn erteilt. Der Antrag Muheim, den Gesellschaftssitz nach Altdorf statt nach Andermatt zu verlegen, wird mit 20 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Mit 20 gegen 14 Stimmen wird Winterbetrieb beschlossen. Genehmigt wird ferner die Uebertragung der Schynige-Plattebahn an die Oberlandbahnen, die Erweiterung der Zürichbergbahn, und vom Liquidationsbericht der Monte Generoso-Bahn wird Kenntnis genommen.

Mit der Frage des Platzbelegens durch die Reisenden in den Coupés der Eisenbahnwagen beschäftigt sich die Pariser Eisenbahndirektion. Gewöhnlich werden hiebei die Mitreisenden bei den so häufig vorkommenden Streitigkeiten zur Zeugnisabgabe aufgefordert. Auf den Anfangsstationen, wo dieselben jedoch meist noch fehlen, führt das Platzbelegen indess nicht selten zu unliebsamen Auseinandersetzungen. Deshalb sollen die Eisenbahngesellschaften durch ein Rundschreiben aufgefordert werden, den Reisenden ihr Recht gegen besondere Platzbillets zu sichern, die zu einem unbedeutenden Preise abgegeben werden. Ein besonderer Kondukteur verkauft dieselben. Sie gelten aber nur für einen Platz, während es jetzt gewöhnlich unmöglich ist, zu unterscheiden, ob durch die auf den Bänken niedergelegten Gegenstände nur ein Platz belegt ist oder mehrere. Das reisende Publikum dürfte diese Neuerung jedenfalls mit Befriedigung aufnehmen.

Oesterreich. Der österreichische Reisendenverband hat beschlossen, die Hoteliers und Gastwirte, in deren Etablissements die Mitglieder zu verkehren pflegen, selbstverständlich mit sorgsamer Auswahl, aufzufordern, dieser ihrer Klientel Begünstigungen einzuräumen, welche jedoch nicht dem Einzelnen, sondern durch Vermittlung desselben der Gesamtheit zu Gute kommen sollen. Betreffend der Frage, ob die Standesehre, ob die persönliche Empfindlichkeit des einzelnen Mitgliedes im *point d'honneur* nicht getroffen würde, hat man gefunden, dass der Verein in Vertretung von Tausenden von Geschäftsreisenden, welche eben so viele ständige und gute Kunden der Hotels und Gastwirtschaften darstellen, diesen gegenüber berechtigt und seinen Schutzbefohlenen vis-à-vis verpflichtet sei, denselben Anspruch geltend zu machen, welchen jeder Kunde den Reisenden gegenüber erhebt, nämlich besondere Konzessionen im Preise zu erlangen. Der Verein verkauft seinen Mitgliedern Wertmarken-Hefte, welche in Teilbeträgen von 2, 3, 5 und 10 Kreuzern den Gesamtbetrag von fl. 5 repräsentieren. Den Heften ist ein Verzeichnis jener Hotels beigelegt, welche Vergünstigungen gewähren. Neben dem Hotelnamen ist genau verzeichnet, welchen Prozentsatz Mitglieder bei der Zimmerrechnung, wel-

chen Prozentsatz sie bei den Restaurationspreisen geniessen. Nach wie vor wird im Hotel Alles baar bezahlt, bis auf den Bruchteil, welcher an Prozenten entfällt, diesen Bruchteil zahlen sie in Wertmarken. Z. Beisp.: Die Zimmerrechnung beträgt 5 fl., die Restaurationsrechnung 15 fl., das Hotel gewährt auf die Zimmerpreise 5% auf die Restauration 10%, so zahlt der Reisende für die Zimmerrechnung 4,75 fl. baar und —,25 in Wertmarken, für die Restaurationsrechnung 13,50 fl. baar und 1,50 fl. in Wertmarken. Die Vereinsmitglieder verzichten auf den Nutzgenuss aus den eingeräumten Prozenten zu Gunsten der Wohlfahrts-Einrichtungen des Vereins.

„Merkur“

Betrug oder Usance? Vor dem Berliner Schöffengericht kam nachstehende Anklagesache zur Verhandlung: Im Warengeschäfte kommt es tagtäglich vor, dass Personen, wie Köchinnen, Portiers, Hausdiener etc., die im Auftrage ihrer Dienstherrschaften Einkäufe machen, sich von den Verkäufern Rechnungen über höhere Beträge, als sie wirklich bezahlt haben, ausstellen lassen. Die Geschäftsleute thun dies auf Wunsch häufig, da die betreffenden Personen gewöhnlich erklären, dass sie bei dem Geschäft „etwas verdienen müssen“, und die Verkäufer wissen ferner, dass, wenn sie diesem Verlangen nicht entsprechen, die betreffenden Personen schleunigst zu einem Konkurrenten gehen, der ihren Wunsch erfüllt. Dass dieser Gebrauch ein nicht zu billiger Missbrauch ist, hat das Gericht jetzt deutlich ausgesprochen. Bei dem Kaufmann R. kaufte eines Tages der Portier eines Hauses einen Besen für den Preis von 1,75 Mk. Er forderte von dem Lehrling, der ihm den Besen verkaufte, eine Quittung über 2,10 Mk., und diese wurde ihm auch ausgestellt, nach dem der Prinzipal seine Genehmigung dazu erteilt hatte. Aus diesem Vorgange entwickelte sich gegen den Lehrling und den Portier eine Anklage wegen Betruges; der Lehrling wurde freigesprochen, der Portier dagegen zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Zu jener Verhandlung hatte der Prinzipal ein Schreiben an das Gericht gesandt, in welchem er mitteilte, dass den Lehrling absolut keine Schuld treffe, dass er vielmehr die ganze Verantwortung auf sich nehme, da die fragliche Art der Quittierung von ihm gebilligt worden sei. Auf Grund dieses Schreibens hatte sich nun Herr R. wegen Beihilfe zum Betrüge vor dem Schöffengericht zu verantworten. Gegen den auf 2 Tage Gefängnis lautenden Strafantrag des Staatsanwalts machte der Verteidiger eine Reihe juristischer Gründe geltend, aus denen der Thatbestand der Beihilfe in diesem Falle nicht zu konstruieren sei. Er wies ferner darauf hin, dass der Angeklagte doch nicht habe wissen können, dass der Käufer des Besens die höhere Quittung zu einem Betrüge habe ausnutzen wollen. Schliesslich fehle auch der Dolus, da diese Art der Quittung im Geschäftsleben ungeheuer oft vorkomme. Der Gerichtshof schloss sich diesen Ausführungen nicht an. Nach seiner Ansicht habe der Angeklagte die falsche Quittung mit dem Bewusstsein ausgestellt, dass sie zu betrügerischen Zwecken benutzt werden sollte. Wenn im Warengeschäfte eine solche Methode der Quittung Usus sein sollte, so müsse den Kaufleuten zu Gemüte geführt werden, dass es sich um einen mit einem ehrlichen Geschäft nicht zu vereinbarenden Abusus handle. Der Angeklagte wurde wegen Beihilfe zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Was für ein Sommer wird auf den strengen Winter folgen? Diese Frage, die in diesen Tagen wohl schon viele Leute gestellt haben werden, hat ein Mitarbeiter der Brüsseler „Reforme“ an Professor J. Vincent, einen der hervorragendsten Meteorologen am königlichen Observatorium in Brüssel, gerichtet und hat darauf folgende Antwort erhalten: Die Frage, ob und wie man aus der Beschaffenheit des Winters auf die nächstfolgende Jahreszeit und insbesondere den Sommer Schlüsse ziehen könne, hat Meteorologen und Wetterbeobachter unaufhörlich beschäftigt. Seit hundert Jahren sind Erfahrungen gesammelt und diese in den letzten 25 Jahren regelmässig veröffentlicht worden. Das Ergebnis ist aber einer bestimmten Antwort auf die Frage nicht günstig. Nehmen wir die zehn kältesten Winter, die wir seit 1833 hatten; wenn ein Gesetz von Beziehung existiert, so muss es sich hier finden. Nun war aber tatsächlich die Temperatur des folgenden Sommers in acht Fällen zu kühl, in einem Falle normal und in einem Falle zu warm. Nach den zehn mildesten Wintern waren die Sommer in sechs Fällen zu warm, in drei Fällen zu kalt und in einem Falle normal. Auf einen zu kalten September folgte sechszehn Mal ein zu warmer Winter und zwölf Mal ein zu kalter Winter. In 9 unter 14 Fällen folgte auf einen warmen November ein milder Winter. Aber daraus zu folgern, dass auf einen milden November auch ein milder Winter folgen werde, das wäre so, wie wenn man behaupten würde, man werde mit einem Würfel, der 5 schwarze und 9 weisse Flächen hat, weiss werfen. Tatsächlich ist der November 1894 zu warm gewesen, und doch ist ein kalter Winter gefolgt. Professor Vincent ist der Ansicht, dass man nicht durch Schlüsse aus statistischen Beobachtungen, wohl aber durch Beobachtungen in der Atmosphäre, wenn man einmal solche machen könne, zu bestimmteren Angaben und dann auch zu Vorhersagen kommen werde.

Das Fremdenbuch.

In jedem Gasthaus liegt ein Fremdenbuch, Für Gäste, ihre Namen einzuschreiben, Der Ort, woher sie kommen zum Besuch, Wie sie betitelt sind und was sie treiben.

Ein Gasthaus für uns alle ist die Welt, Wir kommen unbewusst hinein als Fremde, Wo jeder Gast nackt seinen Einzug hält Und seinen Auszug nur im Leichenhemde.

Dazwischen flackert unser Lebenslicht, Bald sonnig hell, bald in getrübtm Schimmer, Wie lang es brennen wird, wir wissen's nicht, Fremdlinge bleiben wir auf Erden immer.

Wir werden heimisch nur im kleinen Kreis Und glücklich nur im opferfrohen Streben, Nach hohen Zielen nur die Liebe weist, Im Herzen froher Menschen fortzuleben.

Selbstsucht und Herrschsucht sind der Menschen Fluch, All' ihre Macht erwächst aus bösen Trieben, Und ihre Namen sind im Fremdenbuch Der Weltherberge blutig eingeschrieben. (Aus „Die Küche“.)

R. H. Anchen.

Kleine Chronik.

Schinznach. Bad- und Kuranstalt Schinznach ist eröffnet.

Genève. Le Kursaal rouvra ses portes samedi le 13 avril.

Marienbad erhält eine regelmässige Omnibusverbindung mit Karlsbad.

Luzern. Mit 8. April wurde das Hotel Rigi für die Saison wieder eröffnet.

Das **Nordseebad Fanö** ist in den Besitz eines englischen Käufers übergegangen.

Württemberg. In Oberndorf wird dem Bahnhof gegenüber ein grosses Hotel erbaut.

Frankfurt a.M. Hotel zum Schwan ist an Herrn Eduard Stern in Soden verpachtet worden.

Lindau. Der Gasthof zur Krone wurde von Herrn Reible aus München zu 109,000 Mk. übernommen.

Soolbad Salungen hat im abgelaufenen Geschäftsjahr für die Actionäre 7 Prozent Dividende abgeworfen.

Baden. Herr C. Scherz kaufte den „Gasthof zur Krone“ in Baden und trat das Geschäft bereits mit dem 1. April an.

Ravensburg. Der Gasthof „zum Schwarzen Adler“ wurde von Herr Baumann für 95,000 Mk. an Herrn Bertsch aus Lindau verkauft.

Luzern. Das Hotel Bären in Luzern ist mit Antritt auf 1. April käuflich an die Familie Müller, Besitzerin des Hotels auf der Furka, übergegangen.

Landes-Ausstellung. Aus der Konkurrenz für das illustrierte Plakat der Landesausstellung ging Pichard in Genf mit dem ersten und die Firma Müller & Co. in Aarau mit dem zweiten Preis hervor.

Reims. Vve Théophile Roederer & Cie. in Reims ist nicht, wie man uns mitteilte, in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Die gerichtliche Ausschreibung geschah lediglich in Folge einer Erbschaftsangelegenheit.

Leipzig. Hotel Stadt Rom wurde von dem Besitzer Herrn Kurt Oertge für angeblich ca. 700,000 Mk. an den sächsischen Eisenbahn-Fiskus verkauft. Vorläufig bleibt aber der seitherige Besitzer als Pächter darin.

Montreux recevra le dimanche 5 mai, les médecins suisses dont le congrès se réunira à Lausanne. Un banquet aura lieu au Grand Hotel et le soir, les Hôtels offerts aux disciples d'Esculape une fête vénitienne.

In **Stechelberg** hinten im Lauterbrunnental hat sich ein Verein zu dem Zwecke gebildet, die Verkehrswege in jenem prächtigen Alpenland zu verbessern und neue anzulegen. Dergleichen Vereine thäten im ganzen Berner Oberland gut.

Kurhaus Tarasp-Schulz. Die Verwaltung der Tarasp-Schulz-Gesellschaft hat sieben eine in Wort und Bild schön ausgestattete Broschüre über diesen Kurort herausgegeben. In demselben sind in kurzen Zügen über Tarasp alle wünschbaren Aufschlüsse und Wegleitungen gegeben.

Grindelwald. Die dem grossen Brande vom 18. Aug. 1892 zum Opfer gefallene englische Kirche in Grindelwald wird von einer englischen Kolonie wieder aufgebaut. Die Kirche kommt auf den alten Bauplatz zu stehen und wird in solidem Mauerwerk erstellt. Die Arbeiten haben bereits begonnen.

St. Moritz hat auch dies Jahr wieder eine kleine hübsch ausgestattete Broschüre herausgegeben, die ausser allen wichtigen Reiseverbindungen eine eingehende Schilderung von St. Moritz-Bad mit seinen Eisenerüngen und Stahlbädern, seinen Hotels und prachtvollen Spazierwegen enthält.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 9. bis 15. März: Deutsche 622, Engländer 448, Schweizer 206, Holländer 121, Franzosen 71, Belgier 94, Oesterreicher 39, Amerikaner 22, Portugiesen, Spanier, Italiener 34, Russen 60, Dänen, Schweden, Norweger 23, Angehörige anderer Nationalitäten 6. Summa 1746. Davon waren Passanten 50.

Menton. Einem furchtbaren Brand an der Via Corso, der für 7 Millionen Franken Schaden verursachte und 48 Stunden wüthete, ehe er lokalisiert werden konnte, fiel am 31. März auch das prächtige, mit grösstem Luxus ausgestattete Hotel Continental zum Opfer; drei Personen starben an schweren Verletzungen, 16 sind leichter verwundet. Da die Saison ziemlich zu Ende geht, ist der Schaden weniger fühlbar, und zu Beginn der nächsten wird wohl der Neubau fertig sein.



C. D. Davos. Wir verdanken Ihnen Ihre Sendung. Einige davon sind zwar erst kürzlich behandelt worden. Es kommt oft vor, dass wir ein und dieselben Zirkulare oder Prospekte von 10 und noch mehr verschiedenen Seiten erhalten, das thut aber nichts, es zeugt das von dem lebhaften Interesse zur Sache und es ist besser, wenn sich nicht Einer auf den Andern verlässt, weil wir dann wahrscheinlich gar nichts erhalten würden. Wir sind auf diese Zusendungen angewiesen, denn uns „verschonen“ die Verleger wohlweislich mit ihren Zirkularen. Nächstens gehts an den Belgier.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Rosenzweig & Baumann, in Kassel** bei, betr. ihr Fabrikat **Porzellan-Email-Farbe**.

Hiezu eine Beilage.

Foulard-Seide

— bedruckte — Fracs. 1. 20 Cts. per Meter

bis Fracs. 6. 55 (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 65 Cts. bis Fracs. 22. 80 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
 Seiden-Damaste von Fracs. 1. 40—20. 50
 Seiden-Grenadines „ „ 1. 50—14. 85
 Seiden-Bengalines „ „ 2. 20—11. 60
 Seiden-Ballstoffe „ „ —. 65—20. 50
 Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 10. 80—77. 50
 Seiden-Plüsch „ „ 1. 90—23. 65
 Seiden-Mask.-Atlasse „ „ —. 65 4. 85
 Seiden-Spitzenstoffe „ „ 3. 15—67. 50
 etc. — Muster umgehend. 219
 G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

Roch-Holzhalb, Zürich

Fortwährend Lager echter Champagnerweine:

Veuve Clicquot, Giesler, Heidsieck & Co., Moët & Chandon, G. H. Mumm, Pommery, Louis Roederer, diverser Marken von Reims, Epernay, Avize, Ay-Champagne sowie Schweizer Schaumweine von **Neuchâtel** (Champagne Suisse)

Bordeaux-, Burgunder-, Beaujolais-, Rhein-, Mosel-, Markgräfler-, Süd- und anderer fremder Weine.

Spirituosen: Cognac (Marque Hennessy, sowie Martell), Allasch-Kümmel, Rhum, Whisky, Old Tom Gin, etc. etc.

Véritable Liqueur: Grande Chartreuse, Bénédicte, Maraschino, Anisette, Angostura-Bitter, etc. etc.

Flaschen-Korkmaschinen
 Spühl-, Füll-, Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction. Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kellerei-Geräthe. 811
 Mehrjährige Garantie solider Ausführung.
F. C. Michel, Frankfurt a. M.

E. OSWALD'S
 Patent-Schlichter
 für alle Arten
 Schlichter
 mit
 Patent-Schlichter
 für alle Arten
 Schlichter
E. OSWALD
 GENÈVE
 (SCHWEIZ)

Hotel-Omnibus,

12plätzig, noch in gutem Zustande, billig zu verkaufen.
 Offerten sub H 982 R an die Expedition dieses Blattes.

OMNIBUS.

A vendre d'occasion un petit omnibus à 6 places. Adresser offres case 1270, Lausanne. (O 445 L) 972

Eine Tochter

gesetzten Alters, aus achtbarer, guter Familie sucht

Vertrauensstelle

in einem kleineren Hotel oder grossen Restaurant, als

Haushälterin oder Buffetdame

Beste Referenzen.

Offerten sub H 961 R an die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann, der eine gründliche Lehre in einer Bank der welschen Schweiz absolviert hat, deutsch, französisch und etwas englisch spricht, sucht Stelle per sofort als

Sekretär - Volontär.

Offerten sub H 978 R an die Expedition dieses Blattes.

Junge Tochter,

deutsch, französisch u. italienisch sprechend, sucht

Volontärstelle als

Saaltöchter.

Offerten sub H 969 R an die Expedition dieses Blattes.

Neueste u. vorzüglichste Hotel-Messerputzmaschine
 mit neuesten Verbesserungen
 10405, 10485 „D. R. Schutz“ 23587, 28932 836

Unübertroffen arbeitend. Prämiert

Unentbehrlich in jedem HOTEL und Restaurant. Prämiert

auf der Fach-Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen Darmstadt 1894 und Kochkunst-Ausstellung Frankfurt 1894. Zeugnisse erster u. grösster Etablissements zur Verfügung. Prospekte gratis.
W. & A. Opel, Frankfurt a. M.

Eisschränke
 aller Art mit Mittel- u. Obereis für Private, Hoteliers, Metzger, Anstalten 985 etc. etc.

Ueber 1500 Stück geliefert.
 Garantie für Solidität, praktische Ausführung und zweckmässige Ventilation der Schränke.
 — Preislisten gratis und franko. —
Fr. Eisinger, Eisschrankfabrik, Basel.

GEBR. BAUSCHER, Porzellanfabrik WEIDEN (Bayern).

(Spezialfabrik für Hotelgeschirre.)

Nach eigenartiger, langjährig bewährter Composition, speziell für den Hotelgebrauch hergestellt, **übertrifft unser Porzellangeschirr an Dauerhaftigkeit jedes andere Fabrikat.** Unsere decorative Ausführung wird nach jeder Richtung als mustergiltig anerkannt. Effectuirung prompt, franco und verzollt; Preise mässig. — Beste Referenzen vieler erster Hotel-Etablissements

Alleiniger Vertreter für die Schweiz:

Telephon. Herr J. HALLENSLEBEN-LOTZ, LUZERN, Seidenhofstrasse 4 Telephon.

(vis-à-vis Hotel du lac).

Kronthaler



Natürliches kohlen-saures Mineralwasser
Millionen- **Weltberühmt** nur höchste
versandt **Auszeichnungen**
(Grossh. Bad. Hoflieferant) 699
Hauptdepots in der Schweiz:
Rooschütz & Co., Bern, für Bern, Luzern,
Waadt, Neuchâtel, Freiburg, Wallis, Solothurn, Uri,
Schwyz, Unterwalden, Zug, Aargau.
Karrer & Herosé, Zürich, für Zürich, St. Gallen, Graubünden.

Wir empfehlen der Tit. Geschäftswelt
unsere aufs vorzüglichste emgerichtete
KUNSTANSTALT
bestens

Originalle
Entwürfe für
Plakate,
Cliches etc.
Werden in
Kürzester Frist
von erster
Kunsthand
gefertigt.

Art. Institut
ORELL FÜSSLI
ZÜRICH.

Kosten-
voranschläge
werden
promptestens
erledigt.
Büreaustunden
von Morgens 8
bis Abends 7
ununterbrochen.

Allen Aufträgen
von der einfachsten Visitkarte
bis zum kunstvollsten Landschafts-plakat
wird die grösste Aufmerksamkeit gewidmet.

Hotel- & Gasthof-An- & Verkauf.

Zur Vermittlung von Ankauf und Verkauf von Hotels,
Gasthöfen und Restaurants etc. empfiehlt sich unter Zusicherung
streng reeller Bedienung das Spezialgeschäft von
965 **H. Steiner, Limmatquai 76, Zürich.**

BILLARDS von
F. MORGENTHALER, Fabrikant in BERN
Telephon. Permanente Ausstellung Telephon.
von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2000
von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700
Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämtlichen Zubehörenden.
Illustrirte Kataloge, alle näheren Details enthaltend, gratis u. franco.
Reparatur. — Einricht. — Reparaturen.
Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 768
Electriche Beleuchtung. Eigene Wasserkraft.

Pour Maitres d'hôtels ou Pensions.

A Montreux, dans une position très avantageuse à tous
points de vue et au centre d'un quartier neuf, le propriétaire
d'un beau terrain serait disposé à construire un bâtiment pour
hôtel ou pension, en conformant ses plans au gré des desirs
d'un locataire solvable et sérieux qui désirerait créer un établis-
sement à Montreux, dont le développement s'accroît de jour en
jour par l'affluence des nombreux étrangers pour lesquels la
contrée constitue un séjour de prédilection.

La question de l'achat éventuel de l'immeuble pourrait être
traitée au besoin.
S'adresser sous chiffre H 1341 M à MM. Haasenstein &
Vogler à Montreux. 947

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 359
Médailles de 1^{er} ordre aux Expositions.
Marque admise dans tous les bons hôtels suisses.
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.

★
SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL
Se trouve dans tous les bons
Hôtels Suisses.

In eine Hotelpension

eines Höhenkurortes Graubündens
wird ein

Fräulein gesucht
welches gründliche Kenntnisse
der Hotelbranche besitzt und den
Wirtschaftsbetrieb event. selbst-
ständig leiten kann. Angenehme
Stelle während des ganzen Jahres.
Offerten unter Beifügung von
Photographien, Referenzen und
Zeugnissen sind sub Chiffre H 888 R
an die Expedition dieses Blattes
zu richten.

Pâtissier-Volontärstelle

sucht ein 18 Jahre alter, gesunder,
kräftiger Jüngling. Derselbe hat
eine dreijährige Lehrzeit als Pâtis-
sier durchgemacht und würde
eventuell auch Stelle als

Kochlehrling
annehmen, am liebsten in der
französischen Schweiz. Sehr gutes
Lehrzeugnis zur Verfügung. Ein-
tritt vom 1. Juni an nach Belieben.
Offerten sub H 969 R an die
Expedition dieses Blattes.

Saisonstelle-Gesuch.

Eine
junge Tochter
aus guter Familie, durchaus zu-
verlässig, von liebenswürdigem
Charakter, flink und gewandt, im
Hotelfache erfahren und beider
Sprachen mächtig, sucht
Saisonstelle als Saaltochter
in einem Hotel ersten Ranges.
Geft. Offerten sub Chiffre H 962 R
an die Expedition dieses Blattes.

ATTENTION.

Zwei Herren, welche sich in der
französischen Sprache zu vervoll-
ständigen wünschen, finden Pen-
sion u. Stunden bei Herrn A. Bettex,
Instituteur, in Yverdon (Waadt),
8, rue Haldimand. — Bescheidene
Preise. — Beste Referenzen zur
Verfügung. (H 1032 Q) 980

Tüchtiger Arzt

mittleren Alters, welcher mehrere
Jahre im Süden praktizierte,
deutsch, französisch und englisch
spricht, sucht

Curarztstelle

in einem grösseren Berghotel oder
Badeetablissement für die Sommer-
saison. Geft. Off. unt. H 1709 M an
Haasenstein & Vogler, Montreux.

Louis XV. 955

Hotelzimmer

1 Bettlade, 1 Nachttisch mit
Marmorplatte, 1 einplätziges
Washkommode mit Marmor-
aufsatz und Spiegelaufsatz, 1
Spiegelschrank mit Kristall-
glas. Nussbaum poliert, innen
tannen à Fr. 285. Nussbaum
gewischt, innen tannen à
Fr. 285 franko verpackt mit
Garantie für solide Arbeit.

Ad. Aeschlimann,
Schifflande 12, ZÜRICH.

Patent-Sternpfeife!

Neueste Erfindung für Raucher.
Der Tabak brennt von unten
nach oben, deshalb vollständig
nicotinfrei, per Stück nur Fr. 1.50,
10 Stück Fr. 12. — (H 1259) 975
Illustrirte Prospekte gratis.
J. Winger, Boswyl, Aarg.

10 Kilo

guten Rauchtobak, nur Fr. 4.90 u. 5.80
feine Sorten nur „ 7.80 u. 8.70
hochfeine Sorten nur „ 9.80 u. 10.70
Gratis werden jeder Sendung von
10 Kilo an 100 feine Cigarren und
eine Patent-Sternpfeife beigelegt.
J. Winger,
976 (H1260Q) Boswyl, Aarg.

Gesuch.

Eine gebildete junge Tochter
(Wirtstochter) sucht Stelle als
Buffetdame

in ein Hotel.
Geft. Offerten sub H 974 R be-
fordert die Exped. d. Bl.

Gesucht

in ein Berghotel der Schweiz eine
erfahrene, arbeitsame
Küchenguvernannte.

Ferner:
Ein junges Mädchen

das **gut nähen** kann und zu-
gleich die Etagen zu besorgen hat.
Offerten mit Konditionen an
M. Landry, Hotel Bristol,
Naples.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

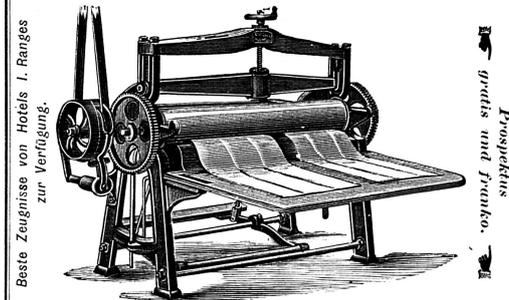
Ein der Schule entlassener Knabe,
deutsch und französisch sprechend,
wünscht in einem Hotel als
Kochlehrling
einzutreten. (H 2180 J)
Geft. Offerten sind unter Chiffre
H 577 D an die Annoncen-Exped.
Haasenstein & Vogler in Dels-
berg zu richten. 977

Für Hotels & Pensionen

unentbehrlich.

Neue Elsässische Bügel- & Trockenmaschinen

mit Gas- und Dampfheizung, für Hand- und Motorbetrieb.
Centrifugen mit einfacher und doppelter Friktion.



C. SEGUIN, Constructeur, Mülhausen i. E.

In Ragaz ist ein

alt renommierter Gasthof II. Ranges

mit vollständigem Inventar

Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Geft. Anfragen beliebe man sub Chiffre A. Z., Poste
restante Ragaz, zu adressieren. (OF 4077) 973

Mitglieder-Aufnahmen. Admissions.

In den Verein wurde aufgenommen:

Herr Louis Deeg, Hotel Krone, Friedrichshafen.

Où irai-je loger?

Voilà une question qui ne tourmentera plus longtemps la cervelle des voyageurs embarrassés, grâce à l'invention d'un sieur *Ludwig Erbsen*, en résidence l'hiver à Davos et l'été à Wiesbaden; mais cette invention est telle qu'en comparaison les pèlerins qui se rendaient à Einsiedeln avec des pois secs dans leurs bottes, nous apparaissent comme des gens d'une haute intelligence. Le titre seul du volume projeté nous renseigne exactement sur l'entreprise: „Annuaire de tous les hôtels, pensions et appartements privés de l'Allemagne, de l'Autriche et de la Suisse; indispensable à tout voyageur de commerce, touriste, villégiatureur, etc.“ Il va de soi que M. Erbsen n'entend pas appartements privés que ceux se louant aux étrangers; s'il voulait bien néanmoins se livrer à un tout petit calcul, il verrait bien vite qu'il proclame une insanité et que les mailles de son filet sont beaucoup trop larges. D'après une épreuve de 8 pages dudit bouquin, celui-ci contient en moyenne 10 hôtels par page; en admettant pour l'Allemagne, l'Autriche et la Suisse un total de 20,000 établissements, M. Erbsen, qui veut les mentionner tous, est donc forcé d'écrire un livre de 2000 pages, c'est-à-dire aussi gros que l'annuaire de la ville de Paris, qui pèse à peu près 2 kilos. Et ce serait là le „meuble“ indispensable à tout villégiatureur, touriste, etc.? Mais, honorable Erbsen, quel mal vous ont donc fait les voyageurs? Voyons, le cœur sur la main, votre titre ne constitue, n'est-ce pas, qu'un artifice de style? En réalité, vous procédez comme vos nombreux devanciers: vous n'insérez que les hôtels qui „foncent“ et alors vous pouvez d'ores et déjà être parfaitement sûr que le livre ne pèsera pas ses 2 kilos. Mais oui, nous connaissons ça; vous ne voulez pas vous faire meilleur que les autres et pourvu que l'affaire vous rapporte assez pour vous permettre de passer en toute quiétude l'été à Wiesbaden et l'hiver à Davos, vous n'en demandez pas davantage; et si d'autre part vous écrivez que votre livre répond à un besoin pratique qui se faisait sentir depuis longtemps, cela signifie tout bonnement, dans votre esprit, que les ressources nécessaires à la cure de Wiesbaden et de Davos vous font besoin; non Dieu oui! on prend où il y a, mais croyez-nous, cela ne „prend“ plus si facilement chez les hôteliers suisses.

Dans votre flux de phrases et de promesses, nous avons cependant découvert une idée sensée, savoir que vous êtes pénétré de la conviction qu'un annuaire d'hôtels n'a, pour l'étranger, de valeur réelle que s'il indique les prix détaillés de chaque établissement. A cet égard, nous sommes entièrement d'accord avec vous, mais pour le quart-d'heure nous nous permettons de douter fortement que vous soyez le génie qui parviendra à réaliser ce projet déjà si souvent mis sur le métier.

En terminant, disons encore que vous avez oublié de fixer le chiffre approximatif du tirage, car en fin de compte, vos fournisseurs d'annonces ont le droit de savoir si vous ferez imprimer quelques exemplaires en sus de ceux que vous devez leur envoyer comme pièces à l'appui de leurs insertions.

Quels sont les devoirs du lecteur d'une feuille professionnelle envers celle-ci?

„Drôle de question!“ vont s'écrier nos lecteurs en hochant la tête, c'est-à-dire ceux qui pensent que le paiement régulier du prix de l'abonnement, des cotisations, etc. constitue tout ce qu'on peut raisonnablement leur demander, aussi bien y en a-t-il qui estiment qu'avec ces prestations ils ont fait plus que le nécessaire et qui croient en outre pouvoir exiger du journal le possible et l'impossible.

Nous répondrons très impartialement à la question ci-dessus et extrayons à cet effet de la revue „Die Mühle“ (Le Moulin) la dissertation suivante:

„De nos jours on attend d'une feuille professionnelle qu'elle donne son opinion sur toutes les innovations introduites dans le domaine dont il s'agit, qu'elle sauvegarde les intérêts du métier ou de la profession, qu'elle veille et rende à temps ses lecteurs attentifs à tous les faits et événements en matière économique; on réclame d'elle des avis, les conseils de l'expérience, etc. Le rédacteur doit savoir et écrire tout cela et bien des choses encore et s'il demande où il doit aller puiser toute cette science, le lecteur hausse les épaules et lui répond: „C'est ton affaire et non a mienne“. Doucement, cher lecteur, il n'en va pas

tout à fait ainsi: ce n'est pas seulement l'affaire du rédacteur, mais aussi la tienne; en effet, puisque tu exiges que le journal te vienne en aide, qu'il favorise et sauvegarde les intérêts de ta profession, qui sont également les tiens, tu as d'autre part l'obligation d'agir efficacement au lieu de te croiser les bras et de regarder faire. Même en se donnant toute la peine possible, le rédacteur ne peut tout observer, tout savoir, tout manifester et bien qu'il ait ses collaborateurs qui le secondent dans sa tâche, il peut échapper à ceux-ci bien des choses importantes pour la généralité. Le premier devoir du lecteur est de signaler au rédacteur les points faibles, les lacunes; en second lieu il doit soutenir le rédacteur de son organe professionnel, lui communiquer les vues et les résultats de son expérience, afin que celui-ci les utilise pour le bien de tous. Dieu soit loué, le temps des cachotteries est passé (pas tout à fait en ce qui concerne spécialement l'industrie des hôtels. *R.v.d.*); nous savons que tout progrès favorisant notre métier devient immédiatement propriété collective: est-ce une machine, le fabricant pourvoira à ce qu'elle ne reste un secret pour personne; est-ce un procédé, le public le répandra; les progrès font leur chemin dans tous les cas, d'une manière ou d'une autre. „Très bien“ dira tel ou tel de nos lecteurs, s'il en est ainsi, il n'est point nécessaire que ce soit moi qui fasse fonction de porte-voix, cela m'a coûté de l'argent, que les autres dépensent aussi le leur.“ Cher lecteur, si telle est réellement ton opinion, permets-nous de la qualifier d'erronée; car si tous pensent ainsi, chacun doit alors rassembler ses propres expériences et si cela coûte de l'argent, chacun y met du sien; il se perd ainsi sans utilité une grosse somme, et cette perte eût été évitée, si les expériences faites avaient été communiquées au préalable. Or cette économie, tu peux la réaliser au moyen du journal, si tu lui fais part de tes expériences, d'autres suivront l'exemple et finalement chacun en profitera. Il arrive aussi que d'aucuns s'imaginent posséder ce qu'il y a de mieux jusqu'à ce qu'ils s'aperçoivent qu'un autre possède encore mieux. Mais ce mieux ne peut être mis en valeur qu'en le faisant connaître. Ainsi donc, cher lecteur, ne cache pas tes expériences sous le boisseau, livre-les à la publicité, tu en seras promptement et richement récompensé.

Plus d'un s'excusera en disant qu'il est inhabile à manier la plume, mais ce n'est qu'un subterfuge, et même de qualité douteuse. Que chacun écrive son opinion telle qu'elle est; au besoin, le rédacteur lui donnera une forme plus appropriée et saura habiller la chose avec plus d'attraits. Que personne ne s'embarrasse de la forme; si le „communiqué“ n'est pas trop long, une carte postale suffira; nous demandons seulement que les noms propres (localités, noms et prénoms, etc.) soient écrits bien lisiblement, de même pour la signature, car bien que la publication demeure anonyme, la rédaction doit connaître le nom du correspondant.

Voilà l'exposé de notre honorable confrère. Quand à son dernier passage, il nous est en tous cas impossible de tenir compte de correspondances anonymes. Chaque personne ayant à faire une communication, doit avoir en la rédaction au moins assez de confiance pour lui indiquer son nom, s'il ne peut s'y résoudre, si cette petite „responsabilité“ vis-à-vis de la vérité lui pèse trop, alors qu'il se tienne coi; comment la rédaction assumerait-elle pour ces communications anonymes la responsabilité bien autrement lourde qui découle de la loi sur la presse?

On pourrait en dire long sur ce sujet, mais nous nous réservons de continuer une autre fois. Pour aujourd'hui nous nous bornerons à réitérer le vœu exprimé plus haut que nos lecteurs veuillent bien nous seconder de leur zèle et en temps utile en nous renseignant sur tout ce qui a trait aux intérêts généraux, sur tout ce qui a quelque importance et qu'il convient de faire connaître.

Vermischtes.

Angeschnittene Citrone aufzubewahren. Die Citrone wird mit der Schnittfläche auf ein halb mit Essig gefülltes Töpfchen gelegt; sie hält sich so wochenlang, ohne zu beschlagen.

Rothwein-Flecke aus Tischzeug zu entfernen. Man feuchte die Flecken etwas mit Wasser an, streue eine dicke Lage pulverisierte Holzkohle darauf und lasse sie mehrere Stunden liegen. Dann spüle man die Stelle mit reinem Wasser ab.

Frische Eier sinken im Wasser sofort unter; diejenigen, welche oben schwimmen, sind weder frisch noch zur Aufbewahrung zu verwenden. Bleibt ein Ei in der warmen Hand kalt, so ist es nicht frisch und daher gleich zu verwenden. Ans Feuer gehalten geben frische Eier Feuchtigkeit von sich.

Silbersachen, welche von langem Liegen angefaulen sind, reinigt man auf sehr einfache Weise, indem man sie mit dem kochenden Kartoffelabguss-

wasser übergiesst, sie etwa 10 Minuten darin liegen lässt, und dann mit einem wollenen Lappen tüchtig abreibt. Sie werden durch diese Behandlung wie neu.

Um kahmig gewordene Flaschenweine wieder hell und trinkbar zu machen, löst man Salicylsäure in Weingeist, so viel sich lösen kann, gibt davon 5—6 Tropfen in die Flasche und schüttelt diese mit dem Inhalt gut durcheinander. In 2—3 Tagen sieht man kein Schimmelflecken mehr, und der Wein ist klar und gut wie zuvor.

Weisse Fensterbänke aufzufrischen. Man nehme Schlemmkreide, rühre sie mit etwas kaltem Regenwasser zu einem Brei und reibe mit dieser Mischung vermittelst eines Lappens die beschädigte Fensterbank so lange ein, bis sie wieder in alter Frische glänzt und wie neu angestrichen erscheint. Der Erfolg ist bei genügendem Einreiben überraschend.

Milch als Löschmittel für Petroleumbrände, wie solche durch Explodieren oder Umstossen von Petroleumlampen häufig entstehen, hat sich nach wiederholt angestellten Versuchen trefflich bewährt. Man giesse einfach ein entsprechendes Quantum von Milch, das ja fast in jeder Küche vorrätig vorhanden ist, über die Flamme aus und dieselbe wird sofort erlöschen.

Angesengte Wäsche. Sind die Flecken nur leicht braun, die Stoffäden also noch nicht beschädigt, bestreicht man sie mit weichen leinenen Läppchen mit einer Lösung aus einem Teil Chlorkalk und zehn Teilen Wasser. In reinem, lauem Wasser wird längere Zeit nachgespült. Wäsche muss erst der Stärke entledigt sein, ehe das beschriebene Verfahren Anwendung finden kann.

Tintenflecken verschwinden aus bunten Woll- und Baumwollstoffen durch Einreiben mit Glycerin und Nachwaschen in warmem Wasser mit etwas Seife. Tintenflecken in weissen Stoffen behandelt man mit Citronensäure, indem man denselben einige Zeit darin weichen lässt und eventuell das Verfahren wiederholt. Der zurückbleibende gelbe Flecken wird in gleicher Weise mit Kleesalz präpariert.

Fensterscheiben zu reinigen. Durch Anwendung von Bürsten oder kräftiges Scheuern mit groben Lappen werden die Glasscheiben leicht zerkratzt, wenn man sie aber mit scharfem Leisig oder verdünnter Salzsäure benetzt, so werden die grauen, matten Stellen, welche sonst gar nicht weichen wollen, verschwinden, und nach Abspülen mit reinem Wasser wieder rein und durchsichtig erscheinen.

Will man Linoleum hell und glänzend erhalten, so bediene man sich folgender Mittel: Eine Abwaschung mit gleichen Mengen Milch und Wasser muss alle zwei bis drei Wochen stattfinden; nach Verlauf von vier Monaten hat ein Abreiben mit einer schwachen Lösung Bienenwachs in Terpentinspiritus zu erfolgen; hie und da verwendet man auch Leinöl; so gehandhabt, erhält sich Linoleum vollkommen rein.

Das Rohrgeflecht bei Stühlen wird wieder straff und fest, wenn man den Stuhl stürzt, das Rohrgeflecht mit ganz heissem Wasser mittels eines Schwammes recht gründlich anfeuchtet und abwäscht, so dass sich das Rohrgeflecht tüchtig mit Wasser ansaugen kann. Hierauf stellt man den Stuhl in die freie Luft, oder noch besser in scharfe Zugluft und lässt ihn trocknen. Der Erfolg wird ganz bestimmt ein vollkommen zufriedenstellender sein.

Aromatisches Räucherpapier. Man trinkt weisses Fliesspapier in einer konzentrierten Lösung von Salpeter in Wasser, lässt dasselbe trocknen und imprägniert es sodann mit einer Lösung von frischem Fichtenharz oder auch von venetianischen Terpentin in Weingeist. Das Papier wird nun solange an einem warmen Orte belassen, bis es seine Klebrigkeit vollständig verloren hat. Stückchenweise angebrannt entwickelt es einen erfrischenden Wohlgeruch.

Guten Flaschenlack zum Versiegeln der Weinflaschen bereitet man durch zusammenschmelzen von 1 Teil weissen Wachs, 2 Teilen Fichtenharz, 2 Teilen gelbem Wachs und 1 Teil Terpentin; oder aus 5 Teilen Fichtenharz, 1 Teil gelbem Wachs, 1 Teil Terpentin und Versetzen mit Glimmerplättchen. Dieser Lack kann auch im Verhältnis von 1:6 mit rotem Ocker, 1:12 mit Elfenbeinschwarz oder 1:3 mit einem Gemisch aus Berlinerblau rot, schwarz oder blau gefärbt werden.

Gegen das Nassmachen der Kohlen. Falsch ist es die Kohlen nasst zu machen, in dem Glauben, dass sie in feuchtem Zustande „besser brennen“. Heftiges Zischen nasser Kohlen in's helle Feuer bedeutet nicht etwa eine rasche Entzündung oder eine Verstärkung der Hitze, sondern nur eine Verdampfung des Wassers. Ehe nicht alles Wasser in Dampf verwandelt ist, kann eine Entzündung der Kohle gar keine Rede sein. Nach einem bekannten Naturgesetz wird bei der Verdampfung des Wassers Wärme gebunden, die uns in keiner Weise zu gut kommt. Nur backende Kohle soll man ein wenig anfeuchten, weil durch die Verdampfung des Wassers das Bilden grösserer Klumpen verhindert wird. Dass der Schmied seine Kohlen befeuchtet, hat einen ganz anderen Grund.

Telegramme:
Rooschüz - Bern.

Firma gegründet 1857

TELEPHON.

Rooschüz & Cie., Bern.

Magazine und Keller durch Schienengeleise mit dem Güterbahnhof Bern verbunden.

Spezial-Geschäft für alle natürlichen Tafelwasser:

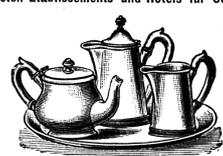
Apollinaris, Biliner, Emser, Evian, Fachinger, St. Galmier, Gerolsteiner, Giesshübler, Johanniss, Kronthaler, Passugger, Selters (in Krügen u. Flaschen), Sulzmatter, Vals, Vichy, etc.
Genauere Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

Die Kaffee-Rösterei
von
AUGUST HOENES in BASEL
ausgerüstet mit Maschinen allerneuesten Systems empfiehlt
ihre **garantiert reinschmeckenden**, sich durch aromatischen und **kräftigen Geschmack** auszeichnenden, ohne jede Beimischung
Gerösteten Kaffee
in Blechtrommeln von 12 1/2 und 25 Kilos verpackt.
Halbkilo-Muster von den billigsten bis feinsten Sorten à Fr. 1.40 bis Fr. 2.10 stehen auf Verlangen zu Diensten. 957

Zu beziehen durch alle
Kupferberg Gold.
Wein-Groß-Handlungen
Druck-schreyer, Schanzenstr. 11
Chr. Adl. Kupferberg & Co., Mainz
Groschneidmühl, Hirschstraße
Königl. Hofbrauerei
Holländerstr.

B. Bohrmann Nachfolger
FRANKFURT a. M.
Fabrik schwer versilberter Tafelgeräte auf weissem Metall.
Gegründet 1865.
Spezialität: Artikel für Hôtels, Restaurants und Cafés.
Garantie für langjährige Haltbarkeit bei täglichem Gebrauch.
Anerkennung der grössten Etablissements und Hôtels für Solidität und Qualitätsgüte.

Löffel, Gabeln, Soupières,
Messer, SOUPIÈRES,
Thee- und Café- Huiliers,
Service, PLATEAUX,
PLATTEN. Brodkörbe etc.



HOTEL & RESTAURANT ZUM BÄREN
in
LUZERN
Pflistergasse, bei der Kaserne.
Ganz neu eingerichtet, schöne Zimmer, gute Küche und reelle Getränke. Bäder im Hause.
Café-Restaurant-Billard im Parterre.
Telephon. Table d'hôte. Portier am Bahnhof.
Es empfehlen sich bestens die neuen Besitzer:
Familie Müller-Lombardi.
(v. Hotel Furka auf der Furka.)
968

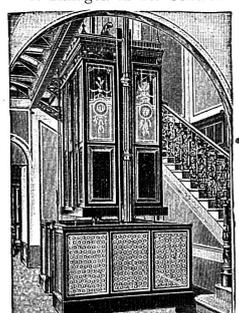
Kurarzt
an einem stark frequentierten Kurorte der Schweiz. Spricht fließend englisch, franz., ital. und deutsch. Bereits Erfahrungen als Kurarzt. Beste Empfehlungen. 948
Geßl. Offerten sub T 560 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern.

The English Plumbing and Sanitary Works
7 Rue des Roses, CANNES (France)
THO^S LOWE Assoc. San. In^t AND SONS
SANITARY ENGINEERS AND CONTRACTORS.
Estimates furnished for fitting up **HOTELS AND PRIVATE BUILDINGS.**
THE MOST SUITABLE FITTINGS FOR THE CLIMATE AND GOOD SUBSTANTIAL PLUMBING BY LONDON WORKMEN GUARANTEED.
The Sanitary Arrangements of the following buildings have been successfully carried out by us with all the most modern Sanitary Improvements: HOTEL KURSAAL MALOJA. HOTELS VICTORIA AND ST. PETERSBURG, VILLAS JOSS AND GRUNENBURG OF ST. MORITZ. HOTELS ROSE AND DEPENDANCE. SARATZ, WEISSES KREUZ AND ENDERLIN OF PONTRESINA.
For Inspections and Particulars for the Engaging after 1st March 1895 please address: HOTEL CENTRAL, ST. MORITZ. 788

Conserves et Primeurs
de la
Vallée du Rhône
les seules remplaçant les grandes marques françaises.
Les Pois très fins, Haricots, Tomates, Asperges, Abricots et Pêches de Saxon sont les meilleurs.
Société de Conserves alimentaires de la Vallée du Rhône
Saxon. Vevey.

Pour recevoir promptement et au prix de fabrique les Conserves de Saxon, s'adresser à **E. CHRISTEN, Comestibles, BALE.**

Ing. Augusto Stigler.
Hydraulische und elektrische **Personenaufzüge.**
850 Anlagen in Europa,
40 Anlagen in der Schweiz.

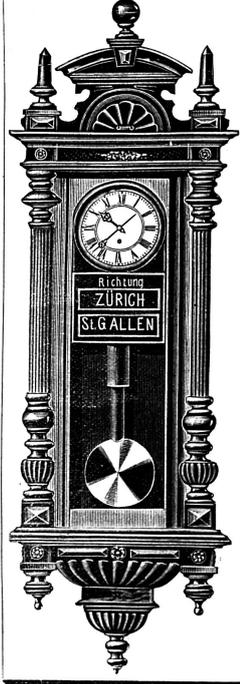


Feist
Specialmarke
GEBR. FEIST & SÖHNE
Schaumweinkellerei
FRANKFURT a. M.
gegründet 1828.

Stets bereit, unübertroffen in Wohlgeschmack und billig sind die
Nährerzeugnisse der Präservenfabrik Lachen
(am Zürichsee).
Filiale der Hohenlohe'schen Präservenfabrik, Gerabronn.
Suppeneinlagen, Kindermehle, Tapioca, Panirmehle, Dörrgemüse, vorzüglichste fertige Fleischbrühe & Erbsenwurstsuppen.
Gratismuster werden franco zugesandt. 754
Durch die grossen Comestibleshandlungen zu Fabrikpreisen zu beziehen.

Hydranlische Warenanfzüge,
hydranlische Gepäckanfzüge,
Speiseanfzüge,
Transmissionsanfzüge.
Alleinvertretung:
Geo. F. Ramel,
Maschinen-Ingenieur,
Seefeld 41, ZÜRICH.
Telegramme: Rameleo, Zürich.
Telephon No. 1829.
Prima Referenzen.
Ausarbeitung von Projekten und Kostenvorschlägen gratis. (N. 8212 Z.)
System der Personenaufzüge für bestehende und Neubauten.

J. G. Mehne
Uhrenfabrik
Schweningen
(württemb. Schwarzwald)
empfiehlt
nach neuester Verbesserung
Signaluhren
für Zug- und
Schiff-Abfahrts-Meldungen
in feinsten Ausführung und mit jeder Garantie für gute Funktion,
mit Richtungsangabe schon von Mark 72. — an, ohne Richtungsangabe von Mark 45 an.
Selbstthätig funktionierend.
Bei Fahrplan-Aenderung kann die Signalvorrichtung vom Besitzer selbst ohne Kosten gestellt werden.
Abbildungen und Preise stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung.



Schweiz - England
über
OSTENDE-DOVER
Billigste schnelle Route.
Drei Abfahrten täglich.
Seefahrt: 3 Stunden.
Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Höchste Anerkennungen.
Adams
amerik. Patent
Zeitungshalter
der beste der Welt.
25-75 cm. Fr. 2.50-3.—
Zu beziehen durch
E. Adam
Luzern.
(O 742 Lu) 796

